Wer ist das Parteivolk?

Autor(en): **Broder, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **56 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pro und Kontra

Wer ist das Parteivolk?

Zu *Richard Lienhard:* «Kooperation oder Konfrontation?» («Profil» 11/1976)

Der Artikel von Richard Lienhard zum Parteitag ist nun doch des guten zuviel. Nicht genug, dass die bürgerliche Presse das Ja des Parteitages zur 40-Stunden-Woche-Initiative fehlinterpretiert, nein, jetzt übernimmt sogar eine sozialdemokratische Zeitung diese Argumentation. Ich möchte aber nicht auf die Poch-Initiative und die unqualifizierten Ausführungen über die Poch eingehen. (Warum eigentlich nicht? Red.). Was mir besonders aufstösst, sind die Sätze über die Repräsentativität des Parteitages. Lienhard behauptet, der Parteitag sei nicht repräsentativ für das Parteivolk und belegt dies mit dem Entscheid über die 40-Stunden-Woche-Initiative. Wie absurd diese Behauptung ist, möchte ich anhand unserer Sektion zeigen. Als die Parteitagseinladungen im Frühling 1976 verschickt wurden, bildeten sich in der SP Birsfelden zwei Arbeitsgruppen, eine AG Bildungskonzept und eine AG Wirtschaftsfragen. Letztere hatte sich unter anderem mit der Poch-Initiative zu befassen. Nach den Sommerferien berichteten in zwei Parteiversammlungen die Arbeitsgruppen über ihre Arbeit. In einer heftigen, aber interessanten Diskussion beschlossen die etwa 50 Partiversammlungsbesucher, die Delegierten zur Ja-Parole zur Poch-Initiative zu mandatieren. Die Delegierten wurden aus den beiden Arbeitsgruppen gewählt. Die SP Birsfelden hat 225 Mitglieder, darunter 2 Akademiker und 2 Lehrer, die nicht delegiert wurden. Der Grossteil der Mitglieder sind Arbeiter und Beamte. Als Delegierte und Gäste wurden gewählt: 1 Grenzwächter (früher Landwirt), 1 Schiffsingenieur (heute als Angestellter in der Chemie tätig), 1 Lokomotivführer, 1 Telefonarbeiter, 1 Hausfrau.

Diese Delegation repräsentiert unser Parteivolk. Was heisst das? Unter Parteivolk verstehe ich in diesem Fall unsere aktiven Mitglieder. Sicher –, es ist unsicher, ob Parteitage repräsentativ sind für alle Mitglieder. Unbestritten ist für mich aber, dass sie dem aktiven Teil unserer Partei entsprechen und das ist das, was zählt. Übrigens ist die SP Birsfelden nicht etwa eine Ausnahmeerscheinung. Anlässlich der Zusammenkunft der Baselbieter Delegierten wurde bereits ein Ja zur 40-Stunden-Woche-Initiative beschlossen und auch bei dieser Zusammenkunft waren kaum Lehrer oder junge «Sozialromantiker» anwesend, sondern die aktiven Arbeiter und Angestellten und natürlich auch Akademiker, die die SP-Sektionen auch sonst repräsentieren. *René Broder*